

Gefährliches Pflaster

Am 29.01.2014 haben wir eine Führung mit unserem Lateinkurs im Archäologischen Museum in Frankfurt gemacht. Bei der Führung ging es um die Kriminalität im römischen Reich, daher war der Name der Ausstellung auch „Gefährliches Pflaster“. Der Eingang der Ausstellung war wie ein römisches Herrenhaus gestaltet: Auf dem Boden war eine Art Eingangsteppich als Mosaik abgebildet, auf dem ein Spruch, der „Hüte dich vor dem Hund“ bedeutete, abgebildet war. Uns wurde auch gesagt, dass man in ein römisches Herrenhaus mit dem rechten Fuß zuerst eintritt. Kurz hinter dem Eingang erfuhren wir anhand einer Büste Kaiser Neros, wohl einem der größten Verbrecher Roms, wie Recht in Rom entstand und ausgelegt wurde. Danach wurde uns ein rekonstruiertes Hundegrab gezeigt, anhand dessen die Bedeutung solcher Tiere verdeutlicht wurde. Unsere Führerin, Frau Ganss, erzählte uns, dass die Hunde damals die Namen von Göttern oder verstorbenen Imperatoren bekommen hatten. Als nächstes haben wir uns einige Schlösser für Türen und Tresore und verschiedene Verstecke für Schätze angeschaut. Danach durften wir selbst versuchen, ein paar antike Schlösser zu öffnen, was für viele aus dem Kurs eine sehr tolle Erfahrung war. Anschließend haben wir zwei in einem alten Brunnen gefundene, eingeschlagene Schädel (den eines Mannes und einer Frau), genauer betrachtet. Frau Ganss erzählte uns, dass zudem noch ein Schädel eines Kindes gefunden wurde, der aber nicht ausgestellt wurde. Anhand heutiger DNA-Analyse konnte herausgefunden werden, dass die Frau Mutter des Kindes war, der Mann aber nicht der Vater des Kindes. Mittels moderner Kriminaltechnik wurde nachgewiesen, dass alle drei mit einem Schlag von vorne auf den Schädel umgebracht wurden. Gemeinsam entwickelten wir mögliche Tathergänge des lange zurückliegenden Verbrechens. Zum Schluss haben wir noch etwas über die Polizeiarbeit im römischen Reich erfahren: Weil es keine richtige Polizei gab, mussten Familien Morde oder Diebstähle selber aufklären oder aufklären lassen. Abschließend lernten wir noch einige antike Glücksspiele kennen und durften diese dann auch selbst ausprobieren. Ein paar dieser Spiele, wie zum Beispiel Mühle, kennt man auch heute noch. Danach sind wir alle zusammen wieder zurück nach Darmstadt gefahren.

Bericht von Sonja Schumacher, Klasse 9 c